Wie Grundschüler einen Tag die Woche die Welt ein Stück verändern

Der **„DO! DAY“** ist ein fester Bestandteil des Schulalltags an der Gellert-Grundschule Wölkau in Schönwölkau

SCHÖNWÖLKAU. Jeden Montag verwandelt sich der Schulalltag in der Gellert-Grundschule in Wölkau in ein großes Labor für die Zukunft. Das Konzept ist eine direkte Antwort auf ein Bildungssystem, das aus Sicht von Schulleiterin Katrin Gilbert dringend neue Impulse braucht. Das Ziel: weg vom reinen Auswendiglernen, hin zu selbstbestimmtem und nachhaltigem Handeln.

Die inhaltliche Grundlage des wöchentlichen Projekttags bilden dabei die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Als Einführung diente das Buch von Michaela Koschak, das alle dazugehörigen Themen wie zum Beispiel die Bekämpfung von Armut oder der Schutz von Natur und Tieren anschaulich vermittelt.

Schuldirektorin Gilbert erklärt das Prinzip des „Do!Day!“: „Anhand dieser großen Themenliste suchen sich die Kinder eigenständig aus, was sie brennend interessiert. Sie schließen sich in eigenen Projektgruppen zusammen und entwickeln konkrete Ideen, um in ihrem Umfeld etwas Positives zu bewirken.“ Und das ist nicht die graue Theorie, sondern der konkrete Alltag, das betont Gilbert nachhaltig.

„Was in den vergangenen Monaten seit Februar 2026, als das Projekt begann, schon alles entstanden ist, ist wirklich großartig: ein Igelhaus, ein Bienenkoffer, sogar eine ganze Futterkrippe, die wir dann in den Wald stellen konnten“, zählt die Schuldirektorin auf.

Aber auch das soziale Engagement ist der Pädagogin wichtig, das ihre Schützlinge entfalten lernen. So haben sich Schülerinnen und Schüler zum Beispiel auch eigenständig Mitmach-Projekte für benachbarte Kindergärten ausgedacht, durchgeplant und umgesetzt.

BEGLEITEN STATT BELEHREN: DIE NEUE ROLLE DER LEHRKRÄFTE

Die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer verändert sich an diesem besonderen Wochentag grundlegend. Statt vor der Klasse zu stehen und Wissen vorzugeben, agieren sie als Lernbegleiter, Berater und Unterstützer.

Die Altersstufen werden dabei unterschiedlich an das freie Arbeiten herangeführt. Während die Klassenstufen eins und zwei noch strukturiert durch den Tag geführt werden, bewegen sich die Dritt- und Viertklässler bereits völlig offen durch das gesamte Schulhaus und organisieren ihre Lernzeit selbst.

Zur Strukturierung nutzt jedes Kind ein eigenes „DoDay-Heft“. Es beginnt immer mit drei zentralen Fragen zu den Tageszielen. So verlieren die Kinder in ihren Projektgruppen nicht den Überblick und reflektieren kontinuierlich ihren eigenen Fortschritt.

„DER SCHÖNSTE TAG DER WOCHE“

Die bisherigen Erfahrungen übertreffen die Erwartungen bei weitem, lautet das Resümee bis zum heutigen Tage. Im Lehrerteam wird das Projekt kontinuierlich evaluiert, um Abläufe stetig zu verbessern. Die Rückmeldungen aus der Schülerschaft sprechen dabei für sich: Für viele ist der Montag mittlerweile „der schönste Tag der Woche“. Die Motivation und der tatsächliche Lerneffekt sind riesig, weil die Kinder den Sinn hinter ihrem Tun direkt erleben.

Ein Vorhaben dieser Größenordnung lässt sich jedoch nicht allein im Schulgebäude stemmen. „Wir sind auf die Hilfe der Eltern angewiesen“, betont Gilbert. Über Umfragen in der Elternschaft und bei allen bislang Beteiligten wird derzeit erfasst, wer das Projekt dauerhaft mit Fachwissen, Material oder tatkräftiger Hilfe unterstützen kann. Daraus entsteht nach und nach ein großer Experten-Pool aus der Schulgemeinschaft, der den Kindern türenöffnend zur Seite steht.

Das Fazit nach dem ersten dreiviertel Jahr fällt durchweg positiv aus: Der Projekttag zeigt eindrucksvoll, wie moderne Schule aussehen kann, wenn man Kindern Vertrauen schenkt und Raum für echtes Handeln gibt. **JOCHEN REITSTÄTTER**



Nachhaltig die Welt ein Stückchen besser machen – ndr-Wettermoderatorin Michaela Koschak erklärte einen Vormittag in der Gellert-Grundschule in Wölkau, was alles dazu gehört. Foto: Jochen Reitstätter

Was ist der „Do! Day!“?

Der Do! Day!, angelehnt an das englische Wort für „tun“ und „Tag“, ist ein innovatives Lernformat an Schulen, das auf selbstbestimmtes, projektbasiertes Lernen setzt. Der Fokus liegt dabei ganz bewusst auf aktivem Handeln und Selbermachen, immer begleitet und unterstützt durch die Lehrerinnen und Lehrer.

Einmal die Woche wird somit der gewohnte Fächerkanon verlassen, um in altersgemischten Teams eigenverantwortlich an selbst gewählten Projekten zu arbeiten. Im Mittelpunkt stehen dabei die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, anhand derer sich die Kinder mit echten gesellschaftlichen und ökologischen Zukunftsfragen beschäftigen. Statt für Noten zu büffeln, entwickeln sie praktische Lösungen für ihr Umfeld und setzen diese direkt um – unterstützt von den Lehrkräften, die als beratende Lerncoaches zur Seite stehen.



Hier bringen die Kids eine selbst hergestellte Futterkrippe an ihren Standplatz - mit Engagement und Begeisterung geht es an die Arbeit. Foto: Gellert-Grundschule Wölkau

Hedi, 3. Klasse



Jede Woche die Welt ein kleines Stückchen besser machen – dazu will auch Hedi beitragen.

Warum ist das Thema Nachhaltigkeit für dich wichtig?
Hedi: Wir waren im Kindergarten und haben den Kindern dort erklärt, was alles dazu gehört. Das mache ich gerne, weil die Kinder daran Spaß haben. Wir haben zum Beispiel über gesunde Ernährung gesprochen.

Was kann jeder machen, um das Klima zu schützen?
Hedi: Nicht so viel Essen wegzuschmeißen, und alle sollten immer nett miteinander umgehen, dass sich alle wohlfühlen.

Macht es mehr Spaß, sich in einer kleinen Gruppe ein Thema zu erarbeiten, wie bei eurem „Do!Day!“ jede Woche?
Hedi: Viel mehr Spaß sogar als normaler Unterricht, weil wir dann in Gruppen arbeiten, im Unterricht aber nur alleine. Außerdem kann ich mitentscheiden, was ich machen will. **JR**

Hanna, 4. Klasse



Mit dem „Do!Day!“-Heft strukturieren sich die Kinder wie Hanna ihren wöchentlichen „Mach-Tag“ selbst. Fotos: JR

Warum ist das Thema Nachhaltigkeit für dich wichtig?
Hanna: Alle Leute verstehen jetzt, dass unsere Welt durch das viele Wegschmeißen schlechter geworden ist und der Klimawandel entstanden ist, dagegen will ich was tun.

Was kann jeder machen, um das Klima zu schützen?
Hanna: Zuhause selbst kreativ werden und aus Sachen, die man wegschmeißen würde, was Neues zu machen und zu recyceln.

Macht es mehr Spaß, in kleinen Gruppen mit anderen zu arbeiten?
Hanna: Das macht viel Spaß, weil wir dann alle zusammen sein können, alle Kinder der dritten und vierten Klassen können dann gemeinsam etwas gestalten. **JR**

mdr-„Wetterfee“ Michaela Koschak besucht Gellert-Grundschule in Wölkau



Schuldirektorin Katrin Gilbert (l.) und Diplom-Meteorologin und mdr-„Wetterfee“ Koschak haben ein gemeinsames Ziel: den Kindern eine bessere Welt hinterlassen. Foto: JR

So viel Lust auf Lernen gibt es sonst nicht alle Tage in der Gellert-Grundschule in Schönwölkau, wie auch Schuldirektorin Katrin Gilbert bestätigt. Unzählige Hände recken sich nach oben, als die bekannte mdr-„Wetterfee“ und Expertin für Nachhaltigkeit, Michaela Koschak vergangenen Montag den Schülern ihre Fragen zum Wandel von Wetter und Klima stellte.

Im Rahmen des regelmäßigen „Do!Day!“ an der Schule hatten die Kids die Chance, zusammen mit der leidenschaftlichen Kämpferin für die Nachhaltigkeitsziele der UN Projekte zu erarbeiten, und das ganz abseits vom sonst üblichen Lernformat. Von der ersten bis zur vierten Klasse waren die Jungs und Mädchen mit Herzblut dabei.

Wettermoderatorin Koschak unterstützt mit Ihrer Aktion „Klima für Kids“ regelmäßig Bildung zu diesem Thema in Schulen, denn die Kinder „werden die Auswirkungen des Klimawandels in voller Gänze spüren“, so Koschak.

Sie sind heute beim“ Do!Day!“ an der Grundschule in Schönwölkau dabei, es geht um Nachhaltigkeitsziele der UN. Warum liegt Ihnen das Thema so am Herzen?
Michaela Koschak: Ich bin ja Diplom-Meteorologin und ich sehe, was da in der Atmosphäre passiert und dass das Wetter immer verrückter wird. Ich habe auch Kinder, ich möchte, dass wir alle in einer gesunden, guten Zukunft leben können und das geht halt nur, wenn wir Wissen dazu vermitteln. Also, ich glaube, Bildung ist der wichtigste Aspekt für Veränderung.

Haben die Kinder schon gefragt, warum das Wetter immer verrückter spielt?
Koschak: Ja, die Kinder haben mich das gefragt und haben es auch bemerkt. Das zu erklären ist natürlich nicht ganz leicht, aber wir haben ja auch schon vorhin am Anfang erklärt, warum es immer wärmer in der Atmosphäre wird, nämlich wegen CO_2 und anderen Treibhausgase. Und das ist nicht nur schlecht, wir Menschen machen sogar noch viel mehr CO_2 in die Atmosphäre und dieses ist wiederum das Futter für Tiefdruckgebiete. Daher regnet es an der einen Stelle mehr als an der anderen, woanders regnet es dann über Wochen gar nicht. So das verstehen die Kinder auch, wenn man das ganz einfach erklärt. Und dass es natürlich gefährlich ist, wie zum Beispiel im Sommer die Hitze von über 40 Grad. Also das verstehen die Kinder auch schon sehr, sehr gut.

Was sind so typische Fragen der Kids?
Koschak: Oft fragen sie, warum produzieren wir Menschen eigentlich so viel Müll? Also so naheliegende Fragen, auf die wir Erwachsenen ja erst mal gar nicht kommen. Die Frage finde ich wirklich immer sehr schön, wo man sich dann wirklich fragt, ja, warum machen wir das eigentlich?
Also, diese großen Fragen stellen Kinder oft, weil sie halt alles hinterfragen. Oder die Frage, warum gibt es denn da nicht mehr genug Wasser? So ganz große Fragen, und das finde ich immer ganz schön, weil das ja wirklich eigentlich die Grundfragen sind. Oder: was macht uns glücklich? So Fragen stellen Kinder dann auch oft und das ist ganz schön, zu sehen, dass man eigentlich sich auf das Einfache beschränken kann und damit die Welt rettet.

Ist „Klima für Kids“ eine Aktion von Ihnen?
Koschak: ich bin eigentlich Klimakommunikatorin und hab eben dieses Buch „Kleine Helden große Ziele. 17 Ideen, die Welt zu retten“ geschrieben und versuche zusammen mit dem oekom Verlag und der Carlowitz Gesellschaft, dieses Wissen zu vermitteln. Ich will auch ein bisschen unsere Schulen verbessern, so wie jetzt dieser „Do!Day!“ und gehe deshalb an viele Schulen.
Ich schreib jetzt gerade ein Begleitheft dazu, dass die Lehrer damit auch noch besser im Unterricht arbeiten können, dass unser Schulsystem einfach ein bisschen, ja nicht mehr so weltfremd ist wie bisher, sondern sich an das jetzige Leben und was wir erleben werden, vorbereiten und auch die Kinder darauf vorbereiten.
Und wenn die Kinder nach Hause kommen und erzählen, wir haben uns heute übrigens mit einer gerechteren Welt auseinandergesetzt und wir dürfen nicht mehr so viel Essen wegschmeißen, wenn die Kinder das sagen, passiert in Familien was und somit, glaub ich, erreichen wir ganz viele und das ist so ein bisschen die Idee.

Kommen Sie auch an andere Schulen zum Thema Nachhaltigkeit?
Koschak: Mein Fokus sind Kinder an Grundschulen, für sie habe ich auch mein Buch geschrieben. Und wenn mich Schulen anfragen, komme gerne vorbei. Ich will einfach helfen, die Grundlage zu legen, dass die schon mal wissen, was die 17 Nachhaltigkeitsziele sind, weil, fragen Sie mal in Torgau auf dem Marktplatz, wer kennt die 17 Nachhaltigkeitsziele, da werden sich nicht viele melden. Und diese Ziele sind ja schon der Schlüssel.

Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft unserer Kinder?
Koschak: Ja, dass die Kinder mit Begeisterung einfach in die Welt tragen, ihren Eltern erzählen, ihren Freunden erzählen, ihren Omas und Opas erzählen und sich halt wirklich automatisch nachhaltig verhalten, ohne darüber nachzudenken, sondern einfach merken, hey, wir brauchen gar nicht so viel Dinge, sondern wir achten auf unseren Planeten.
Wir gucken auf die Natur und mit der Natur können wir ganz viel schaffen, weil die Natur unsere größte Power ist, die wir eigentlich haben. Aber wir machen sie halt kaputt und betonieren alles zu und ohne Natur funktioniert das alles nicht.
Eine gerechtere, tollere Welt ist gar nicht so weit weg, aber wir müssen halt was tun. Und dieses Machen ist das Entscheidende und nicht nur Beschweren, dass alles ganz furchtbar ist. Und das will ich den Kindern vermitteln.

INTERVIEW: JOCHEN REITSTÄTTER